Nr. 80. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. Februar 1892.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

II.

Berlin, 16. Februar. Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildeten die Reformvorschläge für das Handwerk. Buchbindermeister Nagel (München) befürwortete folgenden Antrag:

„Der Handwerkertag begrüßt die seitens der Reichsregierung endlich in Aussicht gestellte Berücksichtigung eines Theiles der langjährigen Forderungen des deutschen Handwerks. Im Interesse der Erhaltung des deutschen Handwerkerstandes muß er jedoch so lange an allen seinen früheren Beschlüssen festhalten, bis die gesetzlichen Maßnahmen der Reichsregierung in einer den Wünschen des Handwerks entsprechenden Weise der Realisirung zugeführt sind. Demzufolge hält der deutsche Handwerkertag hinsichtlich der Konsumvereine, der Gefängnißarbeit, der Abzahlungsgeschäfte und des Hausirhandels die seitens der Handwerkervertreter in der bekannten Konferenz der verbündeten Regierungen gemachten Vorschläge mit Entschiedenheit aufrecht. Bezüglich der Regelung des Submissionswesens bleibt der Handwerkertag auf seinem beim zweiten deutschen Innungstage gefaßten Beschlusse stehen. Der Handwerkertag spricht der Reichsregierung gegenüber das Vertrauen aus, daß sie die in der Reichstagssitzung vom 24. November 1891 gegebenen Versprechungen in thunlichster Bälde in Thaten umsetzen werde. Der Handwerkertag entledigt sich des Dankes, daß die verbündeten Regierungen den Wünschen des deutschen Handwerks nach schärferen Bestimmungen gegen den Kontraktbruch der Arbeiter Rechnung tragen wollten, spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß vom Reichstage diesem Gesetzvorschlage keine Folge gegeben wurde, und hält deshalb nach wie vor an seinem auf dem zweiten deutschen Innungstage zu Berlin gefaßten Beschlusse fest, in der Erwartung, daß die verbündeten Regierungen eine derartige Gesetzesvorlage erneut dem Reichstag unterbreitet werden."

In der Verhandlung wurden namentlich Klagen über das Submissionswesen, über die Konsumvereine, insbesondere auch über den deutschen Offiziersverein, über den Hausirhandel, den Bauschwindel ꝛc laut, u. A. bespricht Tischlermeister Ladewig-Stettin die Uebelstände beim Submissionswesen und beschwert sich über das Uebelwollen seiner heimatlichen Behörden den Tischlern gegenüber.

Die Resolution Nagler wurde angenommen, ferner auch die folgende Resolution des Obermeisters Faster:

„Die Versicherungspflicht auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist möglichst auf das ganze Handwerk auszudehnen. Denjenigen selbstständigen Handwerkern, welche nicht in der Lage sind, Arbeiter zu beschäftigen, jedoch durch ihre Selbstständigkeit derselben Gefahr ausgesetzt sind, wie die Arbeiter des gleichartigen Berufs, steht es frei, sich gegen Unfälle zu versichern. Der Anrechnungsverdienst solcher versicherten Personen wird bei der Berechnung der Beiträge und der eventuellen Unfallentschädigung wie der Arbeitsverdienst der Arbeiter behandelt. Dem § 15 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 ist mithin folgender Zusatz hinzuzufügen: Innungsverbände, welche auf Grund des § 104a Rechtsanwaltsordnung und laut § 104c genehmigt, sowie welchen die Rechte des § 104b beigelegt worden, sind berechtigt, auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 Fachberufs-Genossenschaften zu errichten, insofern die Erfordernisse der Gleichartigkeit der Berufszweige vorhanden sind und die dauernde Leistungsfähigkeit der Berufsgenossenschaft in Bezug auf die bei der Unfallversicherung ihr obliegenden Pflichten gewährleistet ist."

Weiter wurde ein Antrag, der eine Reform des Krankenversicherungswesens bezweckt, angenommen und außerdem einer Petition des Bodenbesitz-Reformvereins für Bevorrechtung der Bauhandwerkerforderungen zugestimmt.

Nächster Punkt der Tagesordnung ist: „Die wünschenswerthe Stellung der Innungen, Innungsausschüsse und deutschen Innungsverbände in der regierungsseitig als demnächst bevorstehend in der Form der „Handwerkerkammer" verheißenen Organisation des Handwerks."

Referent ist der Sekretär des Zentralausschusses Dr. Schulze. Er befürwortet folgende Resolution:

„In der Erwägung, daß regierungsseitig eine Zwangsorganisation des Handwerks geplant wird, deren Form im einzelnen zwar noch nicht feststeht, in welcher jedoch die obligatorische Fachinnung nach Möglichkeit zurückgewiesen werden soll, beschließt der deutsche Handwerker- und Innungstag: Nur die organische Weiterbildung und gesetzliche Ausgestaltung des Titels 6 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vermag dem deutschen Handwerkerstande zu einer seiner wünschenswerthen Existenz genügend sichernden Organisation zu verhelfen. Zu diesem Behufe sind zunächst folgende Grundzüge festzuhalten und nachstehende minimale Forderungen an die Gesetzgebung zu stellen. 1. Die Bildung fachlicher Innungsnetze für die einzelnen Gewerbe ist nach Möglichkeit zu erleichtern, die Zulassung von fachlichen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Innungen ist vorzusehen. Das Prinzip der Doppel-Innungen für denselben Bezirk ist fallen zu lassen. Wo die Verhältnisse dafür sprechen, sind Innungen verwandter Gewerbe zu errichten. In soweit Fach- oder Innungen verwandter Gewerbe nicht angängig, sind gemischte Innungen zuzulassen. Der Uebergang der letzteren in reine Fachinnungen ist thunlichst zu fördern. 2. Die Innung erhält einen obligatorischen Charakter für alle Gewerbetreibenden, welche Lehrlinge halten wollen; sie bleibt fakultativ für alle Berufsgenossen, welche Lehrlinge nicht halten wollen, erhält aber auch für diese obligatorischen Charakter, in soweit es sich um die Aufbringung der Kosten der Innungseinrichtungen handelt. Die sämmtlichen Innungskosten werden nach Maßgabe des Umfanges der einzelnen Gewerbebetriebe aufgebracht; in Preußen in Prozentsätzen der Gewerbesteuer. 3) Bedingungen für das Recht des Lehrlingswesens sind, abgesehen von den Bestimmungen der Gewerbeordnung a) die Zurücklegung einer ordnungsmäßigen Lehrzeit, b) die Ablegung einer Gesellenprüfung vor einer Innung. Auch Fabrikarbeitern muß die Gelegenheit geboten werden, die Gesellenprüfung abzulegen, c) die mehrjährige Beschäftigung als Geselle in dem Handwerk, in welchem man das Recht des Lehrlingshaltens erwerben will, d) die Ablegung der Musterprüfung, sowie e) der schriftliche Abschluß der Lehrverträge vor der Innung, f) die Entziehung des Rechtes zum Lehrlingshalte, unter gewissen Voraussetzungen durch die Innung. 4. Streitigkeiten aus der obligatorischen Heranziehung von nicht zur Innung gehörigen Arbeitgebern zu den Unterhaltungskosten der Innungs-Einrichtungen werden erstinstanzlich durch die zuständigen Gewerbe, bezw. Schiedsgerichte, bezw. Innungs-Schiedsgerichte entschieden. 5. Die Verfügungsrechte der Innungen über ihr Vermögen und die Selbstverwaltung in den Angelegenheiten des Handwerks sind zu erweitern. 6) Der Innungs-Ausschuß vereinigter Innungen gemäß § 102 der Reichs-Gewerbe-Ordnung hat Korporationsrechte. Die in dem Bezirke seiner Wirksamkeit vorhandenen Innungen müssen ihm angehören, sobald die Mehrheit derselben die Mitgliedschaft bei ihm erworben hat. Ihm steht die Beaufsichtigung der Innungen im Rahmen des Statuts zu. 7. Die deutschen Innungsverbände können allgemeine Grundsätze bezüglich des Lehrlings- und Gesellenwesens für alle Innungen des einzelnen Gewerbes verbindlich festsetzen. 8. Der Meistertitel ist gesetzlich zu schützen und seine mißbräuchliche Führung unter strenge Strafe zu stellen."

Die Resolution wird einstimmig den Verbänden als schätzbares Material überwiesen.

Es folgen eine Anzahl Anträge und zwar der des Innungsausschusses zu Frankfurt a. M.: „Den bestehenden freien Innungen die Auflösung zu empfehlen und dafür die Umwandlung derselben in unabhängige Vereine oder Genossenschaften zu veranlassen." Ferner der Antrag des Handwerker-Bezirksvereins Hanau, der sich mit dem vorstehenden ungefähr deckt. Auch der Hamburger Antrag geht in gleicher Linie und endlich der Antrag des Herrn C. Bremer-Castrop, der eine reichsgesetzliche Regelung der Versammlungsfreiheit der Innungen bezweckt. Die Berathung dieser Anträge soll miteinander verbunden werden. Nach längerer Debatte erfolgte die Ablehnung der Anträge Frankfurt und Hanau gegen etwa 5 Stimmen. (Lebhafter Beifall.) Es ist ein Antrag auf Schluß der Sitzung und Absetzung aller unerledigten Anträge von der Tagesordnung eingegangen. Hierüber entspinnt sich eine sehr ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf der Abg. Metzner-Neustadt O./S. den Vorschlag macht, eine Deputation zu wählen, mit dem Auftrage, bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz nachzusuchen. Nicht umsonst heiße Wilhelm II. der Arbeiter-Kaiser, er werde auch ein Ohr für die Handwerker haben. Wir müssen uns die Gewißheit verschaffen, daß Se. Majestät Klarheit über die Beschlüsse dieser wichtigen Frage erhält (Bravo). Der Vorsitzende Biehl-München bittet, den Handwerkertag kräftig zu unterstützen. Regierungsrath a. D. v. Broich bedauert sehr, daß die Frage des Genossenschaftswesens von der Tagesordnung abgesetzt werden soll. Er habe den dringenden Wunsch gehabt, dem Handwerker in dieser Beziehung noch frohe Hoffnungen in die Heimath mitgeben zu können. Die deutsche Zentralgenossenschaft, deren Vertreter er ist, habe die besten Wünsche für das Wohl des Handwerkerstandes. Auch der Generaldirektor der deutschen Strom- und Binnenschiffer-Genossenschaft Cunow bedauert, 2 Tage umsonst hier gesessen zu haben, die Genossenschaftsfrage sei die wichtigste von allen, sie dürfe nicht vertagt werden. Eine Anzahl Redner sprechen sich für Ausdehnung des Handwerkertages für den 17. Februar aus.

Abg. Biehl widerrieth diesem Antrage und brachte ihn zur Abstimmung. Dieselbe blieb bei der überhandnehmenden Unruhe in der Versammlung unentschieden und mußte wiederholt werden. Trotz mehrmaliger Verkündigung eines negativen Resultats, wurde schließlich noch eine Sitzung für Mittwoch 9 Uhr anberaumt.

Deutschland.

** **Berlin**, 16. Februar. Das zweite Heft der Studien über den Krieg (1870—71) vom General der Infanterie v. Verdy ist soeben bei E. S. Mittler erschienen. Der General behandelt darin die Ereignisse von Saarbrücken bis zur Mündung der Lauter in den Rhein auf Grund des gesammten, bisher zum größten Theile ungedruckten Materials im Archiv des großen Generalstabs und unter gleichzeitiger kritischer Beurtheilung der gegnerischen Quellen. Dadurch ist man erst jetzt im Stande, die Ereignisse und Maßnahmen in jenen spannenden 14 Tagen der „Wacht am Rhein" zu überblicken und den ursprünglichen Zusammenhang der Begebenheiten zu erkennen. Bringt der General auch über den Feldzugsentwurf Moltke's noch wenig Neues bei, so sind doch alle die Angaben neu, wie Moltke die Ausführung seines großen Werkes in den ersten Stadien bis in die entlegensten Winkel der Grenze überwachte. Alles verlief demnach nicht gerade mustergültig, auch im Allgemeinen traten Störungen von Bedeutung nur im Aufmarschbereich der 3. Armee ein. Interessant wird es nun sein, das Urtheil des großen Kriegskünstlers Verdy über die Geschehnisse zu hören, sowie darüber, wo dieselben sich am besten und am schlechtesten gestalteten. Das erstere war bei Saarbrücken, das letztere südlich der Linie Landau-Germersheim der Fall. „Die vom Detachement des Oberstlieutenants v. Postel getroffenen Anordnungen", sagt der General, „sind im Allgemeinen im höchsten Grade mustergültig und verdienen, daß man sich ihrer immer als beherzigenswerthes Beispiel erinnert. Auf die erste Nachricht, daß der Feind bei Forbach anzutreffen sei, eilt die Kavallerie vor zur Aufklärung; wo im weiteren Verlauf irgend eine Kunde anlangt über die Anwesenheit des Gegners in erreichbarer Nähe, gehen Offizierspatrouillen, oft beider Waffen, vor, um die Richtigkeit festzustellen; scheint es, als ob der Gegner sich an einer für das Detachement unbequemen Stelle festsetzen wollte, so werden sofort soviel Kräfte als irgend möglich verfügbar gemacht, um ihn wieder zu vertreiben. Dabei wird die vom Gegner genommene Aufstellung fast überall sehr bald entdeckt und, einmal erkundet, einer fortwährenden Beaufsichtigung unterworfen; stets gehen erneute Patrouillen vor, um sich zu vergewissern, ob die Vorposten des Feindes und seine Biwaks sich noch auf derselben Stelle befinden; auch fehlt es nicht an Versuchen, ihn zur Entwickelung seiner, durch Berg und Wald verdeckten Kräfte zu verleiten, und überall werden diese Versuche mit solcher Umsicht durchgeführt, daß fast kein Verlust zu verzeichnen ist. Ebensowenig wird es unterlassen, auch die Theile des Geländes ununterbrochen zu durchstreifen, in welchen sich bis dahin noch nichts vom Feinde gezeigt hatte, und dies solange fortgesetzt, als es die allmälige Ausdehnung der übermächtigen Massen gestattet." Die Legende, daß die Franzosen vor Saarbrücken nicht wachsam gewesen, zerstört General v. Verdy gründlich. Auch der Feind bestrebte sich damals, Nachrichten zu erhalten, freilich mit geringerem Ergebniß, und unter Anwendung nicht immer geeigneter Mittel, sowie Ermüdung des Ganzen. Im Aufmarschraum der 3. Armee, dabei noch dicht an der Grenze, ging es nicht so mustergültig zu. Verdy bemerkt darüber unter Beobachtung einer sehr großen Reserve und zarten Form: „Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, bei dem Aufmarsch einer Armee, deren Korps aus weiten Entfernungen in die Grenzbezirke übergeführt werden, dafür zu sorgen, daß durch eine ausreichende Besatzung der Grenze mit zum Gefecht ausgerüsteten größeren Truppenkörpern eine hinreichende Sicherheit geboten wird (was nicht der Fall war, R.), selbst ohne die Durchführung der Mobilmachung dieser Truppen abzuwarten, und tritt die Forderung, für eine einheitliche Verwendung der nach und nach eintreffenden Abtheilungen von Anfang an Sorge zu tragen, bis das Oberkommando zur Stelle ist, immer wieder erneut hervor" (was ebenfalls nicht der Fall war, R.).

— Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: „Die „Kreuzzeitung" bleibt mit dem ihr eigenen Starrsinn bei der Behauptung, daß die Bewegung gegen das Volksschulgesetz über Erwarten matt und nur ein künstliches Strohfeuer sei, während doch die massenhaftesten und wirkungsvollsten Kundgebungen aus allen politischen Richtungen und Berufskreisen längst nicht mehr vollständig registrirt werden können, und andererseits die Zustimmungen zu dem Gesetzentwurf sich auf kleine Zirkel strenggläubiger evangelischer Pastoren beschränken. Mit Leuten, die nicht hören und sehen wollen, ist freilich nicht weiter zu verhandeln. Wir wissen aber zuverlässig, daß an maßgebenderen Stellen, als es die Umgebung der „Kreuzzeitung" ist, die vielleicht unerwartete Macht des Widerspruchs, der sich gegen die Grundlagen dieses Entwurfs erhoben, in vollem Maße anerkannt und gewürdigt wird. Auch innerhalb der konservativen Partei herrscht keineswegs dieselbe Stimmung wie in der „Kreuzztg.", welche die Augen schließt und dann nichts erblickt. In der konservativen Wählerschaft ist die Stimmung zum mindesten eine sehr getheilte, wie mancher Abgeordnete bereits erfahren haben wird. Und auch unter den Anhängern der Zentrumspartei herrscht keineswegs einmüthige Begeisterung für dies Gesetz. Bei dem Terrorismus, mit dem die leitenden Männer dieser Partei jede Opposition zu unterdrücken wissen, bringen freilich aus diesem Lager nur selten Stimmen des Widerspruchs in die Oeffentlichkeit. Gleichwohl ist es, mag es auch von ultramontanen Blättern bestritten werden, eine Thatsache, daß selbst friedliebendere und wohlmeindere deutsche Bischöfe aus ihren Besorgnissen von den Wirkungen dieses Gesetzentwurfs kein Hehl gemacht haben und daß in der katholischen Lehrerschaft, der eine ganz unwürdige Unterordnung unter die Geistlichkeit zugedacht ist, ein mühsam zurückgehaltener Unwillen herrscht. Die „Kaplanokratie", die jetzt eine neue Stärkung erfahren soll, kennt man eben, sowohl in den leitenden Kreisen der katholischen Kirche als bei den Untergebenen. Wo also findet dieser Gesetzentwurf wirklich überzeugte Zustimmung, wenn er nicht nur auf den einmüthigen Widerspruch des liberalen Bürgerthums, sondern auch auf schwere, wenn auch nothgedrungen zurückgehaltene Bedenken in denjenigen Kreisen stößt, durch deren Vertreter im Abgeordnetenhause er durchgepreßt werden soll?"

— Nachdem die Einweihung des Mausoleums weiland des Kaisers und Königs Friedrich Majestät an der Friedenskirche bei Sanssouci bereits am 18. Oktober 1890 stattgefunden hatte, ist dasselbe nunmehr durch Aufstellung des Sarkophages des hochseligen Kaisers bis auf Kleinigkeiten vollendet worden. Se. Majestät der Kaiser und König hat daher auf den Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich bestimmt, daß das Mausoleum ganz in der Art, wie das Mausoleum in Charlottenburg, vom 1. März an dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht werde.

— Auf der Danziger Werft wird ein 14-rudriges Boot gebaut, das der neuen Kaiseryacht zugetheilt werden soll, um dem Kaiser beim Landen bezw. Schiffbesteigen zu dienen. Außer dem Kiele und Hintersteven, die von Eichenholz sind, und der aus Rüsternholz hergestellten Riegelung, ist Alles aus Mahagoniholz angefertigt. Die Dollen, Ruderpinnen und Beschläge werden stark versilbert. Die Kosten sind auf 22,000 Mk. veranschlagt. Ende Juli dürfte das Boot vollendet sein.

— Der Ober-Staatsanwalt beim Kammergericht, Geheimer Ober-Justizrath von Luck, tritt in den Ruhestand. An seine Stelle kommt, wie bestimmt verlautet, der seitherige Ober-Staatsanwalt in Posen, Herr Wachler, früher freikonservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses, Sohn des „alten Wachler", welcher der nationalliberalen Fraktion angehörte. Ober-Staatsanwalt v. Luck führte seiner Zeit die Anklage gegen den ehemaligen Botschafter Grafen Harry von Arnim wegen Landesverraths. Herr von Luck ist Kronsyndikus.

— Dem „Deutschen Kolonialblatt" entnehmen wir folgende Personalnotizen: Der Postsekretär Fleischer wird sich am 17. d. M. von Neapel nach Deutsch-Ostafrika begeben, um daselbst im Telegraphendienst thätig zu sein. Dr. phil. Küster wird, bevor er sich nach der Station Bismarckburg begiebt, den interimistischen kaiserlichen Kommissar für Togo begleiten, welcher in Gemeinschaft mit einem englischen Kommissar die Grenze zwischen dem Togogebiet und der Goldküstenkolonie näher zu bestimmen beauftragt ist. Der bisherige Leiter der Station Bismarckburg in Togo, Dr. phil. Büttner, hat am 3. Januar Togo verlassen und gedenkt in einigen Monaten in Deutschland einzutreffen. Assessor Wehlau hat am 5. d. M. von Hamburg aus die Reise nach Kamerun angetreten, um die Funktionen des Kanzlers daselbst wahrzunehmen. Der Hauptzollamtsvorsteher Kujawa hat am 15. v. M von Dar-es-Salaam aus behufs Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Urlaubsreise nach Europa angetreten.

Schweiz.

Basel, 16. Februar. (W. T. B.) Wie die „Basler Nationalzeitung" meldet, sind die beiden flüchtigen Direktoren der „Allgemeinen Kreditbank" hierselbst, Wüst und Kling, in London verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Der Boulangist Richard brachte einen Antrag ein, dahin gehend, mit Rücksicht auf die Vertheuerung des Lebensunterhalts in Folge der neuen Zölle ein Minimum der Beamtengehälter festzusetzen. Der Antragsteller verlangte die Dringlichkeit, welche mit 366 gegen 100 Stimmen abgelehnt wurde. Der Sozialist Lafargue brachte einen Antrag ein, die neuen Zolltarife für Lebensmittel abzuschaffen. Meline protestirte dagegen, indem er betonte, die Absicht Lafargue's sei, das Volk aufzuwiegeln. Er glaube nicht, daß die Konsumenten sich über das neue Zollregime beklagten; dieselben würden sehr bald aus der Zunahme des nationalen Wohlstandes Nutzen ziehen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Paris, 16. Februar. (W. T. B.) Das Komitee der französischen Inhaber fremder Werthpapiere hat sich nunmehr definitiv konstituirt; dasselbe wird sich zunächst mit der Wahrnehmung der Interessen der französischen Besitzer von portugiesischen Rententitres beschäftigen.

Italien.

Rom, 14. Februar. Wie schon seit einiger Zeit vorausgesehen war, haben die übermäßigen Ansprüche der Schweiz den Abschluß eines Handelsvertrages bis jetzt unmöglich gemacht, so daß seit gestern der schweizerisch-italienische Handelsverkehr unter die Herrschaft der Generaltarife getreten ist. Da bei dem vertragslosen Zustande Italien mehr zu verlieren hat als die Republik, welche mit allen anderen Nachbarstaaten günstige Abkommen getroffen hat, so erwartet man von den auf Antrag der Berner Regierung fortgesetzten Verhandlungen doch noch die Herbeiführung eines Vertrages, den vermuthlich Italien durch weitere Zugeständnisse auf dem Gebiete der gewerblichen Ausfuhr der Schweiz erkaufen wird. Es sind hauptsächlich die Baumwollfabrikate, für welche die Schweiz noch weitere Zollermäßigungen beansprucht, und die italienische Regierung würde trotz der der heimischen Baumwollfabrikation zugefügten Nachtheile jene Forderungen bewilligt haben, wenn dafür den italienischen landwirthschaftlichen Erzeugnissen einige Vortheile zugestanden worden wären. Hiervon haben die schweizerischen Unterhändler nichts wissen wollen. Wie der Ministerpräsident auf Colajannis Anfrage gestern erklärte, hat er den Antrag auf Fortsetzung der Verhandlungen angenommen, aber zugleich die Nothwendigkeit betont, sich zuvor über gewisse Grundlagen zu verständigen, damit man nicht fruchtlos hin und her rede. Ueber die Ursachen des Scheiterns der Verhandlungen wollte Herr di Rudini noch nichts sagen, da dies angesichts der Fortsetzung der Verhandlungen nur schaden könne. Die wohlverdiente und äußerst milde Bestrafung der Hauptrădelsführer der jüngsten Unruhen hat die halbe Studentenschaft völlig aus dem Häuschen gebracht. In einer gestern Vormittag im Atrium der Universität abgehaltenen Versammlung haben sie kurzweg beschlossen, daß diese nur auf „Angeberei" und „Verrätherei" zurückzuführende Bestrafung aufgehoben werden müsse. Rektor und Senat wurden weidlich durchgehechelt, und eine Abordnung begab sich unverzüglich nach dem Unterrichtsministerium, wo sie vom Kabinetschef mit Unwillen vernahm, daß der Minister nicht anwesend sei. Mit noch größerem Unwillen nahm die Studentenversammlung den Bericht auf. Pfeifen und Pereat-Rufe erfüllten die Hallen der Alma mater. Rottenweise drang man in die Hörsäle ein, um die dort befindlichen Studenten zum Anschlusse zu bewegen und die Vorlesungen zu unterbrechen. Als dies erreicht war, zog eine Schaar nach der Anatomie und setzte hier, nicht ohne unwilligen Widerspruch einiger Dozenten, dieselben Ausschreitungen in Scene. Auf Verabredung versammelte man sich Nachmittags abermals im Hofe der Universität. Die löbliche Absicht, die Vorlesungen zu stören, konnte nicht verwirklicht werden, da die Professoren auf den Rath des Rektors sie aussetzten. Da aber weitere Kundgebungen nöthig schienen, so wurde dem zufällig des Weges kommenden Schauspieler Novelli eine Huldigung dargebracht und dann eine Versammlung in dem nahen Vereinslokale der radikalen Veteranen vorgeschlagen. Hier zog man über die „verrätherischen Kommilitonen" her, welchen man die disziplinarischen Maßregeln des Senats zur Last legte, faßte einen brandmarkenden Beschluß gegen sie und zog dann nach der Universität zurück. Nur drei oder vier Studenten in höheren Semestern spielten überall die Redner und Rädelsführer; die Masse folgte ihnen johlend und ohne eigenen Willen. Hätten die Behörden den Muth, ein halbes Dutzend Relegirungen vorzunehmen und allem sentimentalen Gezeter in der Kammer und Presse das Gehör zu versagen, so würde dem unerträglichen Unwesen, welches nur zum Schaden der gewissenhaften, ordnungliebenden und arbeitsamen Studenten und ihrer Familien ausschlägt und zur Ermuthigung der ohnehin allzu zahlreichen Feinde der Gesetzlichkeit und Ordnung beiträgt, bald ein Ende gemacht sein.

Rom, 16. Februar. In Folge der neuerdings eingetretenen Erschöpfung des Papstes verbrachte der Leibarzt Ceccarelli die vergangene Nacht im Vatikan.

Neapel, 16. Februar. (W. T. B.) Aus der Basis des großen Kegels des Vesuvs ergießt sich von Neuem ein Lavastrom gegen die Schlucht des Atrio del Cavallo.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Februar. Uns liegen die Spezialberichte der Verwaltung der Stadt Stettin vom 1. April 1890 bis dahin 1891 vor. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die Zahl der Schüler bezw. Schülerinnen sämmtlicher Schulen Stettins, einschließlich der Handwerker-Fortbildungs- und Fachschulen hat sich vom 1. Mai 1890 bis dahin 1891 von 18,415 auf 20,007, also um 1592 vermehrt. Eine Vermehrung ist eingetreten: bei den städtischen Mittel- und Gemeindeschulen um 438, dem Militär-Vorbereitungs-Institut um 5, den beiden Lehrerinnen-Seminaren um 67, den Fortbildungs- und Fachschulen um 1104, zusammen 1614 Schüler bezw. Schülerinnen; die Verminderung bei den Gymnasien um 1, den Privatschulen um 17 und den Kinderschulen um 4, zusammen um 22, so daß die thatsächliche Vermehrung 1592 beträgt. Eine auf Grund der Volkszählungslisten vom 1. Dezember 1890 vorgenommene Feststellung der im schulpflichtigen Alter befindlichen Jugend und des Schulbesuchs derselben hat das Ergebniß geliefert, daß von 16,402 schulpflichtigen Kindern nur 192 nicht eingeschult waren. Bestrafungen wegen Schulversäumniß traten 1151 ein, davon wurden 869 bezahlt und 282 verbüßt. — In den Volksbibliotheken waren 10,709 Bücher vorhanden, die Zahl der Leser betrug 989, davon waren 884 Erwachsene und 105 Schüler, an Lesegeld wurden 484,81 Mark vereinnahmt. Die Zahl der gelesenen Bücher belief sich auf 26,438, davon betrafen 24,256 Literatur, 2047 Wissenschaft und 135 Jugendschriften.

Der Gesammtzuschuß für Armen- und Krankenpflege hat einschließlich der mit 76,608.25 Mark gebuchten Miethswerthe der Verwaltungsgebäude 439,053.35 Mark betragen (gegen 430,877.58 Mark im Vorjahr). Für die äußere Armenpflege wurden nach Abzug der Rückerstattungen 187,609.74 Mark ausgegeben. — Der Zuschuß für das Armenhaus betrug 30,812.54 Mark. Am Schlusse des Rechnungsjahres verblieben in der 1. Abtheilung 69 Männer, 47 Frauen, zusammen 116 Personen, in der 2. Abtheilung 50 Männer, 19 Frauen, 9 Kinder, zusammen 78 Personen. Von den Personen der 1. Abtheilung waren: 5 ganz erblindet, 24 theilweise erblindet, 4 taubstumme, 10 blödsinnig, 20 geistesschwach, 6 epileptisch, 12 asthmatisch, 8 verkrüppelt, 27 altersschwach. — Für das Krankenhaus betrug der Zuschuß 142,156.70 Mark (gegen 125,141.64 Mark im Vorjahr), die Verpflegungskosten betrugen 71,636.57 Mark (64,993.80 Mark). Verpflegt wurden 2535 Personen mit 72,001 Verpflegungstagen gegen 2548 Personen mit 69,110 Verpflegungstagen im Vorjahre. Die Kosten für Kur und Verpflegung stellen sich pro Tag auf 3,13 Mark, ohne Anrechnung des Miethswerths der Gebäude auf 2,41 Mark und für Verpflegung allein auf 99 Pf. Im Vorjahre betrugen diese Kosten 2,91 Mark, 2,17 Mark und 94 Pf. Es sind von den überhaupt verpflegten 2535 Personen a. als geheilt oder gebessert entlassen 1802, b. als ungeheilt entlassen 290, c. verstorben 260 Personen, als Bestand verblieben 183 Personen.

Aus der Tiefbau-Verwaltung erwähnen wir, daß bei den unterirdischen Entwässerungsanlagen in der Hauptsache nur alte Kanäle durch neue ersetzt wurden. Dieselben enthalten: 61 Kilometer Straßenleitungen, 946 Stück Einsteigeschächte, 1948 Regenwassereinläufe und 2156 Hausanschlüsse. Abgefahren wurden 2390 Kubikmeter Sinkstoffe und zur Spülung 10,901 Kubikmeter Wasser verbraucht.

Bei der Wasserleitung ist das Rohrnetz um 3217,2 Meter erweitert. In verschiedenen Straßen sind im Ganzen 1335,2 Meter Röhren Durchmesser 100 Millimeter verlegt, zum Ersatz von alten Röhren von geringerem Durchmesser, welche entfernt wurden. Größere Reparaturen in Folge von Rohrbrüchen haben stattgefunden in der Elisabeth-, Schuh-, kleine Oder-, Heiligegeiststraße, zweimal in der Pelzerstraße, dreimal in der Fischerstraße und einmal am Neuen Markt. Der Wasserverbrauch hat sich von 4,755,814 Kubikmeter auf 4,846,231 Kubikmeter erhöht. Die Zahl der mit Wasser versorgten Grundstücke hat sich von 2399 auf 2483, der Wasserzins von 355,502.04 Mark auf 374,402.46 Mark vermehrt.

Das Rohrnetz der Gasanstalt ist um 3226,5 Meter mit Röhren von 80 und 100 Millimeter Durchmesser erweitert, die ganze Länge der Hauptleitungen hat am Jahresschluß 67,301,5 Meter betragen. Am Schluß des Verwaltungsjahres betrug die Zahl: der Gasflammen 39,110 gegen 37,884 im Vorjahre, der Regenerativbrenner 140 gegen 56 im Vorjahre, der öffentlichen Laternen 2418 gegen 2296 im Vorjahre, der Privatlaternen 811 gegen 765 im Vorjahre, der Gasöfen 79 gegen 73 im Vorjahre, der Gasmotoren 72 gegen 67 im Vorjahre. Die Gasmotoren haben im Ganzen 229 Pferdekraft. Produzirt sind 5,368,002 Kubikmeter (inkl. 9950 Kubikmeter Bestand vom Vorjahre) Gas gegen 5,310,898 Kubikmeter im Vorjahre. Die höchste Produktion am 13. Dezember betrug 26,954 Kubikmeter, die geringste am 21. Juni 4430 Kubikmeter. Am 1. Tage waren 131 Retorten, am 2. Tage 23 Retorten im Feuer.

Bei dem Stadtausschuß wurden 190 Konsense ertheilt, davon 13 zum Betriebe der Gastwirthschaft, 78 zum Betriebe der Schankwirthschaft, 50 zum Ausschank von Wein und Bier, 39 zum Kleinhandel mit Spirituosen, 2 zum Kaffeeschank, 5 zum Handel mit Giften, 3 zur Abhaltung von Singspielen, 28 zur Aufstellung von beweglichen Dampfkesseln, 20 zur Aufstellung von stehenden Dampfkesseln, 3 zur Anlage von Kesselhäusern. Von diesen 241 Konsensen sind 225 nach Anhörung der königlichen Polizei-Direktion und des Magistrats ohne Weiteres Streitverfahren ertheilt und in den übrigen 16 Fällen ist die Genehmigung nach vorausgegangener Verhandlung durch Erkenntniß erfolgt. Es sind 29 Konzessionsgesuche abgewiesen und in 42 Fällen sind die betreffenden Anträge vor dem Ergebniß eines Endurtheils zurückgenommen worden. In Armen-Angelegenheiten sind 17 Beschlüsse ergangen.

Bei der Feuer-Sozietät betrug die Zahl der versicherten Grundstücke am Jahresschluß 1498. Die Gesammtsumme des Versicherungswerthes ist von 78,192,955 Mark auf 78,395,005 Mark gestiegen. Der Versicherungsbeitrag ist, wie im vorigen Jahre in Höhe von 20 Pf. pro Jahr und 300 Mark des Versicherungswerthes verblieben, und hat eine Einnahme von 51,915 Mark 65 Pf. ergeben. An Brandschäden sind in 33 Fällen 10,838.80 Mark Entschädigungen gezahlt.

Bei der Sparkasse betrugen die Einlagen ultimo 1889 23,166,220.62 Mark, hierzu 1890 neu belegt 7,563,407.74 Mark, und nicht

abgehobenen Zinsen 653,832.56 Mark, in Summa 31,383,460.92 Mark. Zurückgezahlt sind 1890 6,376,011.96 Mark. Die Einlagen betrugen also 1890 25,007,445.96 Mark und haben sich vermehrt um 1,841,225.34 Mark.

Geburten fanden 3988 statt und zwar 2034 männlich und 1954 weiblich. Ehen wurden 1044 geschlossen, in 13 Fällen heiratheten Geschwisterkinder, die Zahl der Sterbefälle betrug 3210. In Krankenhäusern und öffentlichen Anstalten starben 654 Personen und zwar: im Stadtkrankenhause 269, in der Diakonissenanstalt Bethanien 191, in der Kinderheilanstalt 141, im Siechenhause 12, im Armenhause 11, im Johanniskloster und im Hebammen-Institut je 6, in Stift Salem 5, im Garnison-Lazareth, im Werkhofsstift, im Salingrestift je 2, im Gefangenen-Lazareth 3, im Schwennstift und im Polizei-Gefängniß, im Petrihospital und im Gertrudstift je 1.

Pro 1891—92 beträgt die Anzahl der zu Gebäudesteuer veranlagten **Grundstücke** 2808 gegen 2771 im Vorjahr, mithin 37 mehr.

Bei der **Post- und Telegraphen-Verwaltung** sind im Jahre 1890 angekommen an Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 9,057,386 Stück, Briefe mit Werthangabe 70,673, Packete ohne Werthangabe 592,863, Packete mit Werthangabe 13,576, Postnachnahmesendungen und Postauftragsbriefe 57,139, auf Postanweisungen 24,945,234 Mark, Zeitungen 4,952,006, Telegramme 234,717 Stück. Abgegangen sind 13,908,440 Briefe, Postkarten 2c., 43,846 Briefe mit Werthangabe, 691,674 Packete ohne Werthangabe, 10,265 Packete mit Werthangabe, auf Postanweisungen 53,780,469 Mark, an Telegrammen 209,249 Stück. Die Gesammt-Einnahme an Porto- und Telegramm-Gebühren betrug 1,406,198 Mark, aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken 60,829 Mark.

Die hiesigen **Innungen** zählten Ende März 1891: 1984 Mitglieder mit 1744 Lehrlingen.

Die **Krankenkassen** vertheilen sich auf 25 Orts-, 14 Fabrik-, 2 Innungs- und 1 Unterstützungs-Krankenkasse mit zusammen 16,278 Mitgliedern, die Gesammt-Einnahmen beliefen sich auf 29,762.92 Mark, die Ausgaben auf 27,857.09 Mark.

Bei der **Steuer-Verwaltung** wurden an Grundsteuer von 1278 Steuerpflichtigen 9316.85 Mark (gegen 9336.85 Mark im Vorjahr) vereinnahmt. Bei der Gebäudesteuer waren veranlagt 2772 (2708) Grundstücke mit 416,713.10 (400,170.70) Gebäudesteuer, mithin durchschnittlich auf das Grundstück 150.33 (147.77). Bei der Gewerbesteuer waren 4558 Personen (4492) mit 197,866.50 Mark (195,595.75 Mark) veranlagt. Unter den in Klasse B Besteuerten befanden sich 126 (123) Kleinhändler mit geistigen Getränken und — (2) Marketender. In derselben Klasse befanden sich 151 (140) Personen, denen Steuerfreiheit gewährt war. Das Ist-Einkommen an Steuer betrug 201,284.98 Mark (197,642.38), der Zugang 15,070.10 (14,756.88), der Abgang 11,157.12 (12,068.82), der Ausfall 333 (333,25), die Reste 161,50 (200). Die Zahl der Reklamationen betrug 153 (146); davon sind zurückgewiesen 75 (67), als begründet anerkannt 78 (79). Die Zahl der Rekurse betrug 21 (13); davon sind zurückgewiesen 13 (2), als begründet anerkannt 8 (11). Bei der Klassensteuer waren 27,100 Personen mit einem Gesammt-Einkommen von 25,544,280 Mark zu einer Gesammtsteuer von 323,496 Mark, bei der Einkommensteuer 2877 Personen mit einem Gesammt-Einkommen von 19,147,400 Mark mit einer Gesammtsteuer von 543,690 Mark veranlagt. Bei der Klassensteuer sind von 2012 (1741) Reklamanten 676 (598) zurückgewiesen, 1336 (1143) als begründet anerkannt. Von 166 (125) Rekursen sind 76 (62) zurückgewiesen, 90 (63) als begründet anerkannt. Bei der Einkommensteuer sind von 265 (240) Remonstrationen 75 (98) zurückgewiesen und 190 (142) als begründet anerkannt. Von 31 (46) Reklamationen sind 17 (21) zurückgewiesen und 14 (25) als begründet anerkannt.

An **Hafengeld** sind 101,963.17 Mark (106,305.69 Mark), an Bollwerksgeld 169,317 Mark (171,478.58 Mark), mithin im Ganzen 271,280.17 Mark (277,793.27 Mark) vereinnahmt. Die Reste betrugen 24.02 Mark (98.74 Mark).

— Der **Radfahrsport** gewinnt auch in Stettin immer mehr an Ausdehnung und die hier bestehenden Vereine für diesen Sport sind bemüht, demselben immer weitere Freunde zu gewinnen. Bisher fehlte es jedoch an einer geeigneten Rennbahn, sowohl für die praktischen Uebungen, wie für größere öffentliche Veranstaltungen und machte sich dadurch mancher Mißstand geltend. Dem soll nun auch abgeholfen werden, indem eine ausgedehnte Rennbahn auf dem Terrain an der Falkenwalderstraße hinter der Lenzner'schen Fabrik hergestellt werden soll, die Verhandlungen mit dem Besitzer, Herrn Kommerzienrath Quistorp, sind fast zum Abschluß gebracht, und dürfte die Bahn schon bei Beginn der diesjährigen Radfahrer-Saison eröffnet werden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung zu Stargard beschloß, den Magistrat zu ersuchen, in einer gemeinsamen Petition an beide Kammern sich **gegen den Volksschulgesetz-Entwurf** zu erklären. — Die städtischen Behörden zu Loitz haben es abgelehnt den pommerschen Städtetag zu beschicken, und zwar aus persönlichen Gründen. Es wird daselbst jedoch am Sonntag eine öffentliche Versammlung stattfinden, um über eine Petition gegen das Volksschulgesetz zu berathen.

— Es ist jetzt definitiv festgestellt, daß der **Tertiärbahnbau Putbus-Binz** im kommenden Frühjahr in Angriff genommen wird.

* Vorgestern Nachmittag ist in dem Hause Feldstraße 1 ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben die Fensterscheiben nach der parterre gelegenen Wohnung des Herrn Ebelt eingedrückt, um auf diese Weise in die Wohnung zu gelangen. Sie haben dann aus dem unverschlossenen Wäschespind gestohlen: 8 Mark baares Geld, eine goldene Damen-Remontoiruhr mit Kette im Werthe von 48 Mark, 2 Armbänder, 54 Mark Werth, 2 Broschen, 27 Mark Werth, und eine Talmiuhrkette im Werthe von 10 Mark. Die Recherchen nach den Dieben sind eifrigst im Gange.

— Es ist in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß die **Veranstalter von Volkskonzerten oder ähnlichen Vergnügungen** damit eine Ausspielung verbinden und jedem Besucher nach Entrichtung des Eintrittsgeldes ohne besondere Vergütung eine Loosnummer aushändigen. Es sind verschiedentlich Zweifel darüber entstanden, ob und in wie weit hierbei eine Reichsstempelabgabe zu erheben sei. Man hat sich zu der Auffassung bekannt, daß in dem Eintrittsgeld zugleich die Vergütung für die Loose enthalten ist und demgemäß eine Entziehung von der Reichsstempelabgabe in keinem Falle zu gestatten sei. Zur Beseitigung von Zweifeln und zur Herbeiführung einer gleichmäßigen Gesetzanwendung hat der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen, gestützt auf einen Vorschlag des Reichskanzlers, folgende Festsetzung zu den Ausführungsvorschriften bezüglich des Reichsstempel-Gesetzes beantragt: „Ist auf den Loosen oder Spielausweisen ein Preis nicht angegeben, sondern wird dieser von den Abnehmern zugleich mit der Vergütung für sonstige Leistungen in einem ungetrennten Betrage bezahlt, so hat der Unternehmer in der bei der Steuerbehörde einzureichenden Anmeldung anzugeben, welcher Theil von jenem Betrage auf die Loose oder Spielausweise fällt. Gleiches gilt in den Fällen, in welchen eine Aushändigung besonderer Loose oder Spielausweise nicht stattfindet, sondern die Bescheinigung über die geleistete Vergütung (Eintrittskarte 2c.) zugleich als Loos oder Spielausweis dient. Der auf die Loose oder Spielausweise zu rechnende Betrag darf nicht geringer sein, als der Werth der Gewinne. Wird die Angabe von dem Unternehmer überall nicht oder nicht in befriedigender Weise gemacht, so steht es der Steuerbehörde frei, den auf die Loose oder Spieleinlagen zu rechnenden Betrag nach eigenem Ermessen festzusetzen."

— **Stettiner Gartenbau-Verein.** — Vorsitzer Herr **Koch**. In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung gelangte zunächst ein Dankschreiben des früheren Protektors des Vereins Grafen Behr-Negendank für dessen Ernennung zum Ehrenmitgliede zur Verlesung. — Demnächst erstattete Herr Ebner Bericht über die stattgefundene Kassenrevision und wurde auf Grund desselben dem Schatzmeister Herrn Renner, sowie dem Gesammtvorstande Entlastung ertheilt. — Von mehreren Seiten wurde die Frage aufgeworfen, aus welcher Ursache beim Veilchentreiben häufig einzelne Blumen mit weißem Rande erscheinen, und glaubte Herr Dannenfeldt, dies auf einen Mangel an Eisengehalt in der Erde zurückführen zu sollen, während Herr Kasten annimmt, daß dieser Erscheinung irgend eine Unregelmäßigkeit bei der Einwirkung des Lichtes und der Wärme zu Grunde liegen dürfte. Nach Herrn Kallmeyer's Ansicht wäre auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die betreffenden Knospen im Herbst durch Frost geschädigt sein könnten; da indeß Beobachtungen und Versuche hierüber noch von Niemand angestellt worden sind, so läßt sich auch die Ursache dieser Krankheitserscheinung nicht mit Sicherheit feststellen. — Im Anschluß an die Sitzung fand ein geselliges Beisammensein statt, welches die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste bis zu später Stunde in froheste Laune vereinigt hielt. Eine Gratis-Verloosung von Pflanzen, bei welcher jedem Theilnehmer ein Gewinn zufiel, bildete den Schluß der Sitzung.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: **Rindfleisch:** Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 Mark, Filet 1,80 Mark; **Schweinefleisch:** Kotelettes 1,20—1,30 M., Schinken 1,20 Mark, Bauch 1,20 Mark; **Kalbfleisch:** Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderviertel 1,10 Mark, Kotelettes 1,60 M.; **Hammelfleisch:** Kotelettes 1,30 Mark, Keule 1 20 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Stadt-Theater.

Der Anfang vom Ende! In den letzten Wochen der Theatersaison gehört den einzelnen Künstlern ein Tag, an dem ihnen das Publikum seinen besonderen Dank für die im Laufe der Zeit dargebrachten Kunstleistungen, für die dadurch erlittenen Mühen ausspricht. Der Erste, der diesen Dank entgegen nehmen durfte, war Herr Kapellmeister **Thienemann**, dem in Wahrheit derselbe zumeist gebührt. Die Thätigkeit des Kapellmeisters tritt für das Publikum nicht so klar hervor, wie die der ausübenden Künstler und doch ist es gerade **seine** Hand, die das Ganze leitet und hält. Für alle Einzelnen muß er aufmerksam sein, muß er fühlen, keinen Augenblick dürfen seine Gedanken abschweifen, hängt doch an der richtigen Führung seines Zauberstabes das Wohl und Wehe des Ganzen. Die verantwortungsvollste aber kaum nach Verdienst genügend gewürdigte Stellung nimmt er ein, müht und plagt sich den ganzen Tag. In Anbetracht dessen, daß wir fast jeden zweiten Abend eine Opernaufführung haben, kann der rastlose Fleiß, die unermüdliche Ausdauer des Herrn Kapellmeisters Thienemann garnicht genug bewundert und anerkannt werden. Mit seltener Thatkraft ist er bestrebt gewesen, die Schaaren zusammen zu halten und anzuspornen, um künstlerisch abgerundete Aufführungen darbieten zu können; hielt nun das Gelingen mit dem Wollen nicht immer gleichen Schritt, so lag die Schuld im Grunde nicht an Herrn Thienemann, sondern an den durch die Theilnahmlosigkeit und Lauheit des Publikums herbeigeführten traurigen Verhältnissen.

Die Auber'sche Oper „Carlo Broschi" wird, trotzdem manches Hübsche in der Partitur, selten der Vergessenheit entrissen — im vorigen Jahre war es seit undenklicher Zeit das erste Mal, daß sie hier zu Gehör gebracht. Die Musik des ersten Aktes schleppt sich etwas mühsam fort, hat auch manches wenig Sang- und Klangbare, so das Duett der Geschwister Carlo und Casilda, das für zwei Soprane in der Grundstimmung sehr ungünstig tief liegt, vom zweiten Akte an aber fließen die Melodien leichter und gewandter. Besonders ansprechend sind im zweiten Akte das Gebet Carlo's und das Quartett, im dritten Akte die erste Scene des jugendlichen Sängers und das Duett des Liebespaares Rafael und Casilda im Bunde mit dem „stillen Kompagnon". Das Libretto, die Geschichte von dem unter dem Namen Farinelli als Sopransänger berühmten Carlo Broschi, der 1705 in Neapel geboren und 1782 in Bologna gestorben sein soll, ist bekannt. Durch seinen Gesang übt er wunderbare Macht auf die Menschenherzen aus, weiß den trübsinnigen spanischen König Ferdinand VI. durch seine Kunst dem froheren Leben, von dem er sich zurückgezogen, wiederzugeben. Der Zufall macht ihn zum Mitwisser verschiedener Geheimnisse, die er für seine Zwecke in guter fürsorgender Weise nützt und läßt ihn somit die Rolle eines allwissenden Teufels seinem Schützlinge Rafael d'Estuniga gegenüber spielen, was zu drolligen, scherzhaften Scenen führt. Der Hauptantheil an dem Erfolge des gestrigen Abends gebührt Frl. **Ruczek**, die in außerordentlich sympathischer Weise die Titelrolle vertrat. Ihr Gesang ging wahrhaft zu Herzen und wurde den verschiedenen Stimmungen vollkommen gerecht. Für den Dialog, der in dieser Oper einen breiten Raum einnimmt, verrieth die Künstlerin großes Verständniß, namentlich wetteiferte sie im Zusammenspiel mit Herrn **Milenz** (Rafael) in Schelmerei und Neckerei mit Letzterem, der die Partie des jungen Edelmannes mit aller ihm zu Gebote stehenden Kunst ausstattete. Herr **Moor** sang und spielte den schwermüthigen König mit voller Würde, während Frl. **Pollini** sich nicht recht in das Wesen einer fürstlichen Dame zu versetzen vermochte. Fräulein **Gadski** war eine anmuthige Casilda, Herr **Rodmann** ein sehr jovialer, gemüthlicher Hofmeister. Das Quartett im zweiten Akte, besonders der a capella-Satz, gelang sehr gut. In der Pause wurde Herr Kapellmeister Thienemann, vom Orchester bereits zuerst mit dreifachem Orchestertusch empfangen, vom Publikum lebhaft gerufen und mit wohlverdienten Lorbeeren überhäuft.

Die sich anschließende „Cavalleria rusticana" brachte wieder den drei Hauptsolisten Fräulein **Gadski**, den Herren **Milenz** und **Liepe** außerordentlichen Beifall; der Chor hatte die Zeit zum Wiederholen benutzt und überraschte durch saubere Intonation, wofür ihm besondere Anerkennung hiermit gezollt wird. Wo hatte Herrn Liepe's schöne, rothe Mütze ein Ende genommen?

A. B.

Auf Reisen.

II.

Holzminden, 15. Februar.

Draußen schneit es, ein trüb-trauriger Himmel lagert über der Stadt und auf den Straßen verwandelt sich der Schnee in den fürchterlichsten Pantsch, welchen zu durchwaten dünnsohlige Stiefel und rheumatisch angelegte Personen nicht zu ihrem Vortheil unternehmen dürften. Vom Zipperlein habe ich zwar noch nichts verspürt und mein Schuhwerk hat in der Werkstatt eines biederen Meisters Gesundheit und Kraft, die Strapazen seines ledernen Lebens zu ertragen, wiedergefunden, indessen ziehe ich es doch vor, aus einer warmen Stube vergnüglich dem Treiben der Menschheit zuzuschauen und bei dem blauen Rauch der Zigarre der Erinnerung an jüngst vergangene Tage nachzuhängen. Viel Beschwerden macht das Reisen, zumal in dieser Zeit, wo Frühlingsblumen und Schmetterlinge nur in verkümmerten Exemplaren mühsam gesucht und den Zeitungsredaktionen als Rarität zugesandt werden, und manch' kräftiges Kernwort ist das Herz erleichternd über unsere Lippen geflossen, wenn wir frühzeitig das Lager verlassen mußten, um wieder das schnaubende Dampfroß zu besteigen, da ich der Schwärmerei für die gesunde Morgenluft mit etwas gemischten Gefühlen gegenüberstehe, aber eins ist sicher, man lernt Geographie dabei. In dem Jahrhundert, welches sich der Erfindung einer elektrischen Beförderung erfreuen darf, wird unsere Schuljugend nicht mehr Geographie nach der Karte studiren, sondern durch eigene Anschauung. Der Lehrer bittet um die Verbindung z. B. nach Varel. Die Schüler setzen sich, natürlich versehen mit tüchtigem Leder, auf den Telegraphendraht und hui geht's nach Varel. Varel? fragt man sich. Ich wette mein ganzes Ich gegen einen schlesischen Behm, der leider nur den Werth eines großen Nickels hat, daß die meisten noch nie etwas von jenem Ort gehört haben. Er liegt also 30 Kilometer nördlich von Oldenburg, hat ungefähr 7000 Einwohner, ein Schloß, in welchem die einst souveränen Grafen Bentink residirten, als einzige Sehenswürdigkeit einen großartigen Wald, einen Verein für Kunst und Wissenschaft, einen Ibach-Flügel zweifelhaften Alters, dessen Dämpfer durch die Hitze der eisernen Oefen warm geworden, widerspenstig wurden, u. s. w. Obwohl der Flügel männlichen Geschlechts ist, giebt er sich doch bei Bestimmung seines Alters wie eine Jungfer. So um die 30 herum hört dieselbe überhaupt auf. Hofkapellmeister Albert Dietrich, welchen ich in Oldenburg besuchte, sagte mir, daß er auf jenem Flügel die Proben geleitet hätte, als er früher einmal den dortigen Verein dirigirte. Im Geiste bekreuzte ich mich. Was half es? Ich mußte spielen, da der Verein, auf den Besitz seines Instrumentes stolz, die Anschaffung eines anderen für unerhörte Verschwendung halten würde. In Norden stellte man mir sogar nur ein Klavier zur Verfügung. Der dortige Verein hat sich erst in diesem Winter gebildet und kann sich noch nicht einen Bechstein halten. Wir benutzten den freien Tag, um so viel als möglich Seeluft zu genießen. Begleitet und geführt von Herrn Doornkaat, fuhren wir nach Norddeich. Die See ging ziemlich hoch, der Schaum des Wassers schlug zuweilen in unser Gesicht, die erfrischende Luft stärkt die Nerven und macht den Kopf klar. Und dieser war nöthig, um später bei dem Besuch der großartigen Brauerei die verschiedenen Sorten Biere unterschiedlich zu kosten und in langen frommen Zügen ein geheimes Urtheil über die Güte derselben abzugeben. In Westfalen wehte eine andere Luft, rauh und meinem so überaus zierlich gebauten Gesichtserkerchen feindlich gesinnt. Ein Dutzend Taschentücher, in zwei Tagen verbraucht, ist kaum im Stande, sein Leid und Weh zu verdecken. In Lüdenscheid, der Heimath des Knopfes, passirte mir etwas ganz eigenthümliches. Es giebt doch noch eine gesunde Naivetät. Als ich im Hotel meine Rechnung zahlen wollte, fragte mich der Wirth, ein ehrwürdiges Männchen, was ich denn gehabt hätte. Oft genug habe ich mich bei den Herren Oberkellnern von der Wahrheit des Spruches, daß Irren menschlich sei, überzeugen müssen. Diese Vertrauensseligkeit aber überstieg selbst meinen mir angeborenen Optimismus. Offenbar ist diesem Manne alles Piepe, kein Wunder daher, daß er Piepenstock heißt. Kreuz und Quer bin ich umhergezogen. Den Harz habe ich im Winterkleid gesehen, zu Speier besuchte ich den Dom, in Aschaffenburg das Schloß. Von Zabern aus stieg ich auf zum Hohbarre, einstmals ein kühnes Bauwerk, eine Veste in den Vogesen, deren riesige Trümmer ein trotziges, grimmes Aussehen haben. Das war zu des Kaisers Geburtstag, den wir mit Marlenheimer Wein und den heiligen vier Wenzeln feierten. In Hagenau wurden mir auch die Trümmer vergangener Herrlichkeit gezeigt, ein Schloß, das jetzt Gefängniß ist, und ein Theater, das unbenutzt durch den Einfluß der Witterung allmälig zerfällt. Die Franzosen haben überhaupt verstanden, Theater zu bauen. Dasjenige in Metz, in welchem ich die Meistersinger sah, ist außerordentlich geräumig und bequem; sechs erste Geigen sitzen im Orchester, sogar vier Trompeten waren auf der Bühne und eine große Anzahl Statisten. Manche Stadt von 100,000 Einwohnern hat derartiges nicht aufzuweisen. Durch das schöne Nahe-Thal bin ich gefahren und habe im Fürstenthum Birkenfeld, von dessen Existenz ich bis dahin nur eine sehr geringe Ahnung hatte, Konzert gegeben. Vier Quadratmeilen ist es groß und besitzt als Hauptstädte Oberstein und Idar, beide prächtig gelegen und durch ihre Achatschleifereien berühmt. Auch das Lahnthal entzückte mich von neuem. Aber das herrlichste war doch wieder der Blick vom Schloß auf Alt-Heidelberg. Zwar sprühte ein feiner Regen hernieder und gönnte uns eine Fernsicht nicht, aber das Herz jauchzte auf und ließ des Wetters Ungemach vergessen. Scheffel, mein Liebling, was für ein Denkmal hat man dir gesetzt! Gab es für deine Poesie nichts anderes, als diesen prosaischen Klotz? Ist das der ewig jugendliche, unverwüstlich humorvolle Dichter, der in Stulpstiefeln, Mantel und Hut im Arm vor uns steht? Sein Ekkehard begleitet mich auf dieser Reise, die sich dem Ende zuneigt. Wollten sich Grillen in meinem Kopfe festsetzen, so nahm ich ihn hervor und vertrieb sie durch seine Weisheit. Viel hat er mich gelehrt, vor allem hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Warum auch nicht? „Mein Arm ist grün und mein Muth ist stark und wer weiß, was die Folge der Zeiten bringt."

Eduard Behm.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Graf Kleist vom Loß ist seit zwei Tagen auf freiem Fuß. Seine Einholung aus der Haft erfolgte durch eine kleine Gesellschaft, an deren Spitze seine Geliebte stand — dieselbe Geliebte, die er am Abend seiner Verhaftung so jämmerlich mißhandelt hatte. Er hat sich zunächst nach Tharandt begeben, um dort seine Entschließungen wegen seiner Zukunft zu treffen. Die Absicht, nach Amerika zu gehen, hat er anscheinend wieder aufgegeben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. Februar. Wetter: Neblig. Temperatur — 4° Reaumur. Morgens — 9° Reaumur. Barometer 749 Millimeter. — Wind: SO.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 200—217 bez., per April-Mai 216,00 B., 215,00 G., per Mai-Juni 216,00 G., per Juni-Juli 217,00 G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 198—208 bez., per April-Mai 217 bez., per Mai-Juni 215,00 B., 214,00 G., per Juni-Juli 210,00 G., per Juli-August 197 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

Rüböl matter, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 56,00 B., per April-Mai 55,50 B., per September-Oktober 55,75 B.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 45,2 bez., per 50er —,—, per April-Mai 70er 45,9 nom., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 46,9 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 214—218. **Roggen** 200—206, **Gerste** 150—160. **Hafer** 165—170. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—3,50. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 75—84. **Erbsen** ——

Berlin, 17. Februar. **Weizen** per April-Mai 204,75 bis 204,00 Mark, per Mai-Juni 205,75 Mark, per Juni-Juli 207,00 Mark.

Roggen per April-Mai 215,00 bis 214,00 Mark, per Mai-Juni 216,75 Mark, per Juni-Juli 208,00 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,80 Mark, per September-Oktober 55,60 Mark.

Spiritus loko 70er 45,40 Mark, per April-Mai 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 47,00 Mark.

Hafer per April-Mai 154,50 Mark, per Juni-Juli 155,25 Mark.

Petroleum per Februar 23,80 Mark.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 17. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 60	London kurz	169 75
do. do. 3½%	99,00	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	84 00	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96 50	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	90,40	Belgien kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,00	Bredow.Cement-Fabr.	—,—
Ungar. Goldrente	92 80	Neue Dampf.-Comp.	102 25
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	81 25
Rente	97,50	Stett.Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	—	Didier	202 00
Griechische 6% Goldrente	60 75	„Union", Fabrik chem.	
Russ.Boden-Credit 4½%	94,60	Produkte	117 00
do. do. von 1880	94 10	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	79 80		
Oesterr. Banknoten	172 20	Disconto-Commandit	184,40
Russ. Banknot. Cassa	200,25	Berliner Handels-Gesell.	134,04
do. do. Ultimo	—,25	Oesterr. Credit	169,75
Nationl-Hyp.-Cred.-	107,60	Dynamite-Trust	136,20
Gesellschaft (110) 4½%	100,75	Bochumer Gußstahlfabrik	110,60
do. (110) 4%	100,06	Laurahütte	134,0
do. (100) 4%	—,—	Harpener	144,60
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%		Hibernia Bergw.-Gesellsch.	128,60
V.—VI. Emission	101 30	Dortm. Union St.-Pr.6%	67,75
StettVulc.-Act.Litt.B.	114,60	Ostpreuß. Südbahn	75,0
StettVulc.-Priorität	—	Marienburg-Mlawka-bahn	57 75
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg		Mainzerbahn	111,90
Stamm-Akt. a 1000 M.	126,25	Norddeutscher Lloyd	100 50
6 proz Prioritäten	86,50	Lombarden	42,50
Petersburg kurz	99,00	Franzosen	134,00

Tendenz ziemlich fest.

Bremen, 16. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 6,55 B. **Baumwolle** ruhig.

Wien, 16. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 10,79 G., 10,82 B., per Herbst 9,70 G., 9,73 B. Roggen per Frühjahr 10,38 G., 10,41 B., per Herbst 8,65 G., 8,70 B. Mais per Mai-Juni 5,93 G., 5,95 B., per Juli-August 6,10 G., 6,20 B. Hafer per Frühjahr 6,51 G., 6,54 B., per Herbst — G., — B.

Amsterdam, 16 Februar. **Java-Kaffee** good ordinary 55,00.

Amsterdam, 16. Februar, Nachmittags. **Bancazinn** 54,12.

Amsterdam, 16. Februar, Nachmittags. **Weizen** per März 241, per Mai 247. **Roggen** per März 221, per Mai 228.

Antwerpen, 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 16,00 B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Antwerpen, 16. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen höher. Roggen unbelebt. Hafer schwach. Gerste ruhig.

Paris, 16. Februar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,75 bis —,—. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,25, per März 40,62½, per März-Juni 41,00, per Mai-August 41,50.

Havre, 16. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 89,00, per Mai 86,50, per September 81,50. — Behauptet.

London, 16. Februar. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Frost.

London, 16. Februar. 96% **Javazucker** loko 16,12, ruhig. — **Rübenrohzucker** loko 14,37, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 16. Februar. **Chili-Kupfer** 44,37, per 3 Monat 44,87.

Hull, 16. Februar. **Getreidemarkt.** Englischer Weizen ½ Sh., fremder 1 Sh. höher. — Wetter: Frost.

Liverpool, 16. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen 2 bis 3 d. höher, anderes unverändert. — Wetter: Schön.

Newyork, 16. Februar, Vorm. **Petroleum.** (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 60,00. **Weizen** per Mai 104,50.

Newyork, 16. Februar. Wechsel auf London 4,85¾. **Petroleum** in Newyork 6.40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60 C. **Mehl** 4 D. 00 C. **Rother Winter-Weizen** loko 1 D. 07⅝ C. **Rother Weizen** per Februar 1 D. 06¼ C., per März 1 D. 06 C., per Mai 1 D. 03⅛ C. **Getreidefracht** 2,75. **Mais** per März 49,00. **Zucker** 3. **Schmalz** loko 6,80. **Kaffee** Rio Nr. 7 14,75. **Kaffee** per März ord. Rio Nr. 7 13,10. **Kaffee** per Mai ord. Rio Nr. 7 12,67. **Weizen** (Anfangs-Kours) per Mai 104,50.

Paris, 16. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours	vom 15.
3% amortisirb. Rente	96,95	96,90
3% Rente	96,00	95,95
4½% Anleihe	105,12½	105,15
Italienische 5% Rente	89,87½	89,80
Oesterr. Goldrente	96,00	96,00
4% ungar. Goldrente	92,06	92,00
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,75	92,65
4% unifiz. Egypter	479,37½	478,75
4% Spanier äußere Anleihe	62,75	63,00
Convert. Türken	18,70	18,65
Türkische Loose	73,70	74,25
5% privil. Türk.-Obligationen	418 70	419,50
Franzosen	615,00	612,50
Lombarden	210,00	212,50
„ Prioritäten	308,00	309,00
Banque ottomane	538,00	540,00
„ de Paris	626,00	627,00
„ d'escompte	200,00	205,00
Crédit foncier	1212 00	1213,00
„ mobilier	150,00	150 00
Meridional-Aktien	620,00	617 00
Panama-Kanal-Aktien	22,00	20,00
„ 5% Obligationen	22,00	20,00
Rio Tinto-Aktien	433,10	433,10
Suezkanal-Aktien	2735,00	2735,00
Gaz Parisien	1455,00	1450,00
Credit Lyonnais	780,00	790 00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	541,00	541,00
Transatlantique	548,00	548,00
B. de France	4380,00	4425,00
Ville de Paris de 1871	410,00	409,00
Tabacs Ottom.	356,00	355,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,19	25,19
Cheque auf London	25,20½	25,20½
Wechs. Amsterdam k.	206 06	206,12
„ Wien. k.	210,50	210,50
„ Madrid k.	437,50	437,75
Comptoir d'Escompte neue	496,00	490,00
Robinson-Aktien	82,50	83,75

Woll-Berichte.

Antwerpen, 16. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) **Wolle.** La Plata-Zug, Type B. per April 4,17½, per August 4,25, per Oktober 4,30 Käufer.

London, 16. Februar. (W. T. B.) **Wollauktion.** Preise unverändert.

Telegraphische Depeschen.

Lüttich, 17. Februar. Die großen Fabriken von Seleßin werden am 25. Februar geschlossen werden, weil es an Aufträgen mangelt. Die Arbeiter werden brodlos.

In der Waffenfabrik von Lernitte sind bei einer Explosion drei Arbeiter verbrannt.

Der Gemeinderath hat beschlossen, den Elementar-Unterricht vollständig unentgeltlich ertheilen zu lassen.

Paris, 17. Februar. Ein großes Haus mit Filialen in Odessa, Nicolajew und Mariampol ist eines Monstre-Betruges angeklagt. Dasselbe soll 250 Waggons Mehl für die Hungernden geliefert haben, welches kaum 18 Prozent Mehl enthalten haben soll, während Sand und andere unbrauchbare Stoffe beigemischt waren. Der Vertreter der Firma ist verhaftet worden. Minister Ribot hat die nachgesuchte Intervention abgelehnt. Die Pariser Blätter behaupten, der Firmen-Inhaber sei nicht Franzose, sondern in Basel geboren.

Paris ist mit Schnee bedeckt.

Paris, 17. Februar. An der französischen Küste des atlantischen Meeres herrscht schwerer Schneesturm.

Madrid, 17. Februar. Die Nachrichten aus der Provinz lauten durchaus unbefriedigend. Die Agitation unter den Arbeitern, Bauern und Republikanern dauert fort. In Cadix wurden gestern sechs Anarchisten verhaftet. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Garnisonen in Barcelona, Saragossa und Cadix konsignirt bleiben sollen.

Petersburg, 17. Februar. Wie verlautet, begiebt sich die Zarin, in Begleitung des Großfürsten Georg und der Großfürstinnen Olga und Xenia demnächst nach Algier.

Hier ist von einer angeblich bevorstehenden Aufhebung des Hafen-Ausfuhrverbots nichts bekannt.

Warschau, 17. Februar. Um das weitere Umsichgreifen der Sozialdemokratie zu verhindern, beabsichtigt die Regierung, für die in Folge der in ganz Rußland eingetretenen Geschäftsstockung entlassenen Fabrikarbeiter eine Hülfsaktion einzuleiten.

In Lodz brannte Wiener's Kammgarnspinnerei nieder.

Belgrad, 16. Februar. Skupschtina. Im Verlaufe der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Pasic den Ausführungen Avakumovics gegenüber, durch den abzuschließenden neuen österreichisch-serbischen Handelsvertrag würden die Zolleinnahmen um 2 bis 3 Millionen steigen, weil anstatt des Tarifs ad valorem spezifische Zölle oder ein autonomer Tarif eingeführt werden würden. Die 2 Millionen betragenden Steuerrückgänge könnten successive eingebracht werden; die finanzielle Lage Serbiens habe sich im Allgemeinen gebessert.

Belgrad, 17. Februar. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Monattir wurde der dortige Führer der Serben, Kaufmann Jancovic, ermordet.

Athen, 17. Februar. Seit Sonntag fand keine weitere Kundgebung gegen die Evangelischen im Piräus statt. Das Gericht schritt strengstens ein. Zahlreiche Theilnehmer an den Unruhen wurden verhaftet.

Offene Stellen.

Männliche.

Ich suche für meine Brod- und Kuchenbäckerei einen **Lehrling**, Sohn ordentlicher Eltern. **R. Schneemann**, Prutzstr. 11.

Buchbinderlehrling verlangt **Mass**, Falkenwalderstr. 17.

Wir suchen für unser Comtoir zum 1. April einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Mahling & Co.**, Pladrinstr. 15.

Schneidergeselle auf Woche, gute Lagerarbeit, wird verlangt Grüne Schanze 10, H. 4 Tr.

Einen Schneider verlangt **C. A. Wegener**, Kl. Wollweberstr. 1.

Schneiderlehrling verl. **Schirmeisen**, Gr. Ritterstr. 5, III.

Einen **Lehrling** für's **Comtoir** mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen suchen zum 1. April oder früher gegen Vergütung **Heinrich Kettner & Sohn.**

Einen Lehrling verlangt sofort oder später **Paul Zipfel**, Klempnermeister, Bollwerk 19.

Tüchtiger Schneidergeselle wird auf Woche für feine bestellte Arbeit verlangt. **J. Stedtnitz**, Elisabethstr. 19.

Weibliche.

Hosen-Näherin außer dem Hause auf **Kamma.** mit Gefäßt. verlangt Frauenstr 22, H. 4 Tr. l.

Hosennäht. in u. a. H. verl. Bollwerk 4, 4 Tr.

Hand- und Maschinennäherinen auf Hosen verlangt, auch z. Lernen Hohenzollernstr. 5, Seitenfl. 1.

Tüchtige Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets sofort verlangt Klosterhof 1. 1 Tr.

Hand- und Maschinnähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Nähterinnen auf Westen finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 9/10, 3 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verl. Rosengarten 41/44, 3 Tr. r.

Tücht. Näht. auf Hosen verl. Schulzenstr. 21, 2 Tr.

1 geübte Punktirerin wird verlangt. **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3/4. Zu melden Hinterhaus 2 Tr. im Comtoir.

Köchin, Hausmädchen, bescheid. Mädch. f. All. erh. sehr gute, feine Stelle. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Eine tüchtige selbstständige Putzarbeiterin nach außerhalb wird gesucht. Pension und Familienanschluß. Adressen unter **A. 13** in der Expedition des **Pasewalker Anzeigers** erbeten.

Geübte Nähterinnen auf gute Bort-Westen werden verlangt Klosterhof 11, Hof 2. Aufg 1 Tr.

Nähterinnen auf Hosen w. verl. Schuhstr. 9, III.

Brauche f. **hier** u. in der **Nähe Stettins Köch.**, **Mädchen** f. **Alles**, **Mädchen** b. **melken** kön., **Kindermädchen**, **Pferdeknechte**, **Burschen** bei hoh. **Lohn. Dumstrey, Breitestr. 25**, v. 1 Tr. r.

Mädchen, mit der Küche vertraut, findet Lindenstraße 18, part., Dienst.

Hosennähterin in und außer dem Hause bei höchstem Stücklohn verlangt Rosengarten 41—44, 3 Tr. l.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für Alles und **Knechte** verl. Frau **Krauel**, kl. Domst. 11.

Arbeiterin auf Knaben-Anzüge
1—6 und 7—12 und gute **Hosenschneider** verlangen **Lewin & Joachimsthal**, Klosterstraße 2.

Westen-Nähterin verlangt Junkerstraße 1—3, 3 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Rosengarten 52, 2 Tr.

Stellengesuche.

Weibliche.

Empfehle den geehrten Herrschaften nur sehr gute, bescheidene Mädchen. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Geprüfte Kindergärtnerin von außerhalb, mit guten Zeugnissen, wünscht in Stettin zum 1. April d. Js. Stellung. — Adressen unt. **E. H.** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

E. Frau w. Stelle z. Wasch. u. Reinm. Roßmarkt 16, IV.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Löwestr. 8. Sofort 1 Wohnung von 3 groß Zimmern und allem Zubeh. z. v. Näh. part. links.

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Grabow, Neuestr. 5b 1 Tr. Wohnung (2 ev. 3 Stuben) mit reichlichem Zubehör u. Wasserleitung, Pr. 21 ev. 17 Mark, daselbst Stube Kammer und Küche.

Lindenstraße 25, 2 Tr. ist eine herrschaftliche Wohnung, ganz neu eingerichtet, von 4 Stuben, Wassercloset, Badestube und Zubehör zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kirchplatz 4, 3 Tr. Eine herrschaftliche freundliche Wohnung von 3 Stuben, Cabinet, Wasser-Closet und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Hübsche Wohn. von 3 u. 2 großen eleganten Zim. mit und ohne Cabinet zu verm. **Stoltingstr. 92.**

Grabow, Breitestr. 34, Wohnungen z. vermiethen

Schöne, große Hinterwohnungen zu vermiethen Stoltingstr. 92.

Roseng. 54, 1 Tr., 2 Zim., Kab., Küche, 3 Tr. 3 Stb. Kab., K. v. w. f. Schneid., u. Roseng. 48 Part.-W. Vrdh. 2 St., K., K. desgl. 3 Zim. evtl. 2 Zim., K., K. Näh. 48, I.

1 Stub., Kam. u. Küche (saubere-W.) f. 16—18 ℳ, 1 Vorderz., Entr. u. 1 Stube f. 10 ℳ N Roseng. 48, 1 Tr.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zum 1. März o. später zu vermiethen **König-Albertstr. 9.**

3 Stuben, Mädchen-Kammer nebst Zubehör und 2 Stuben nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen **König-Albertstraße 21, p. l.**, nahe der Kronprinzenstr.

Grenzstr. 12 1 Etage von 6 Zimmer, Entree, Kloset, Zubehör zum 1. April zu verm. Besicht. v. 11 bis 3 Uhr Nachmitt. Näh: 13, 1 Tr. r.

Pladrinstrasse 3b Wohnung v. 4 Zim. u. Zubeh zum 1. April zu verm. Näheres part. rechts bei **Falk.**

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Bellevuestraße 11, Seitenhaus, sind Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Näheres daselbst.

Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub. 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohn-Keller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr. l.

Petrihofstraße 53 2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

2 Wohn. a. 2 Stuben, Küche, Kam. bill., 1 Stube, Kam Küche (Hinterh.) z. 1. März z. verm. **Königsplatz 4, 1**

Wilhelmstr. 18, 3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Nähres pater., beim Wirth.

Bergstr. 4 i St., K. K. m., Wasserl. z. 1. März z. verm

Falkenwalderstr. 115 c. Hinterwohnung zum 1. 3. o. fr. Näh. v. 1.

Breitestr. 11 ist Stube, Kam., Kch z. verm.

Beringerstr. 5 Vordh. Sonnens. 2 Stuben, Küche, Klos. Entree, Gas zu vermiethen. Näheres partr. rechts.

Fuhrstraße 15 eine Stube sep. Eingang für einzelne Person z. verm.

Splittstr. 10 Stube, Kammer, Küche z. verm. Näh. bei **Fischer**, 2 Tr. r.

Louisenstr. 12 Wohnung v. 3 Stuben u. Zubehör z. 1. April zu vermiethen.

Wohnungen (10 u. 6 Mk.) z. verm. Grenzstr. 5.

Artilleriestr. 2 sind zwei Stuben, Küche und Keller zum 1. März zu vermiethen.

König-Albertstr. 15 Wohnung v. 3 gr. Zimmern u. Zubeh. z. 1 April miethsfrei. 33 Mark.

Eine Wohnung v. 2 Stuben, Küche u. Wasserl., Kloset, Keller und Bodenk. ist Gr. Wollweberstr. 58 im Seitenfl. z. 1. März a. ruhige Leute z. verm. Näh. 1 Tr.

1 kleine Wohnung, zu 9 ℳ zum 1. März zu verm. Pelzerstr. 11 im Laden.

1 trockene Kellerwohn. v. Stube, Kam., Küche an ordtl. ruh. Leute zu verm. **Bergstr. 8.**

Stuben.

Ein ordtl. Mann f. **warme** Schlafst. Artilleriestr. 6, I.

Baumstr. 7 eine Stube zu vermiethen.

1 j. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8 H. IV.

Leere zweifenstrige Stube mit separatem Eingang zu vermiethen. Näh. Unterwiek 14, Neubau Hof part.

Oberwiek 64, l r. 1 möbl. Stube z. 1. März z. verm

Eine freundl. Kammer mit Bett ist an e. anst. j. Mann zu verm. Hohenzollernstr. 76, H. 1 Tr. (Klingel).

Eine Stube ist an e. anst. Frau o. Mädch. gl. o. z. 1. März z. verm. Ww. **Friedrich**, Bergstr. 8.

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ein Keller als Lagerraum zu verm

Kellerei, große hübsche Räume, als Werkstatt oder Handelskeller zu verm. **Stoltingstr. 92.**

Bogislavstraße 51 Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

1 Wohn- u. Handelskeller, 2 Läden, 2 Stuben und Küche zu Mk. 22, 25 u. 75, 3 Stuben, Cab., Küche, Closet zu Mk. 42 u. 45, 5 Stuben, Küche, Closet zu Mark 54, (4 Tr. Bollwerkseite), sofort resp. 1. April zu vermiethen. Näheres Bollwerk 37, 3 Tr. r.

Miethsgesuche.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufgesuche.

Einiges **Bildhauerwerkzeug** wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit billigster Preisberechnung unter **F. A 20** in der Expedition dieses Blatts, Kirchplatz 3, erbeten.

Verkäufe.

Nützliche Bücher!
für Selbstunterricht u. Selbstbelehrung.
Richtig Deutsch d. **Selbstunt.** Von Uebelacker. 3 M.
Richtig Rechnen d. **Selbstunt.** Von Director Schulze. 3 M.
Buchführung d. **Selbstunt.** Von Direct. Bachmann.
Handelskorrespondenz d **Selbstunt.** Von Bachmann. 3 M.
Kaufm. Rechnen d. **Selbstunt.** Von Bachmann. 3 M.
National-Briefsteller, Deutscher Von Uebelacker. 3 M.
Deutsches Wörterbuch für Rechtschreibung, Grammatik und Fremdwort. Von Uebelacker. 3 M.
Medicinisches Hausbuch. Von Dr. Koch. 3 M.
Juristisches Hausbuch. Von Dr. Marcuse. 3 M.
Die besten Werke ihrer Art.
Vorräthig in guten Buchhandlungen, sonst von **August Schultze's Verlag, Berlin**, Friedrichstr. 131.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10.

Annahme von Brillanten, Gold, Silber, Uhren und sonstigen Werthsachen.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:
Hemdentuche, 5/4 breit, in guter Waare . . **Meter 30 Pf.**
Dowlas, 5/4 breit, **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken a **5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, 2 Ellen breit, **Bezügenbreite,** Meter **75 Pf.**
Dowlas und Leinwand, Lakenbreite, . Meter **90 Pf.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher, 3/4 E. breit, 2 E. lang, Dtz. **6 M.**
Damenhemden, sauber genäht, von schwerem Hemdentuch **1 M. 25.**
do. mit Besatz . . . 1 Mk. 50 Pfg.
Neue Muster in **Drell und Julett** (Bettbreite) in besten Fabrikaten **äußerst preiswerth.**
Feste Preise.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 4/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 4/10-Flaschen Doppel-Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufstellen zu haben.
Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

und

Leichners" Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31** und in allen Parfumerien.
Man hüte sich vor Nachahmungen.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern.

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.



Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.
Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind.

Bénédictine

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)

Aerztliche Empfehlung. Aerztliche Empfehlung.



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befinde.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Neuen Magdeb. Wein-Sauerkohl
in schöner weißer Waare
empfiehlt **Paul Muth,**
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

A. Toepfer



Vernickelte
Thee- und Caffee-Service
in reicher Auswahl.
Schwungkessel, Berzeliuslampen,
Caffee- und Theemaschinen etc.
Sehr grosse **Auswahl** von
pract. Geschenken.
Christofle-Essbestecke,
Tafelgeräthe.
Alle hauswirthschaftl. Maschinen.
Haus- u. Küchengeräthe.
Preise allerbilligst.
A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich
Mönchenstr. 19.



Pölitzerstr. 1.



Empfehle mein Lager selbstangefertigter **Küchen-Möbel** in **neuesten Mustern**, als: **Küchenabwaschtische, Spinde, Tische, Trittleitern, Waschböcke, Schemel u. Bänke** u. s. w. zu den billigsten und reellsten Preisen.
Pölitzerstr. 1 **H. Solbrig**, Tischlermeister.

Brautkränze, Brautschleier, Silber- und Goldkränze
bekanntlich reichste Auswahl zu Originalpreisen.

Von heute ab
beginnt der **Inventur-Ausverkauf** meines ganzen Lagers. Alle täglichen Bedarfs-Artikel, von der Rolle Garn an, sind um
10, 15 und 25 %
herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
Corsets
aus einer Streitsache 25 % unter Fabrikpreisen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüb.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schutze, Stettin.**

Feinste Tafelbutter,
à Pfund 120 Pfg.,
frische fette Kochbutter,
à Pfund 90—100 Pfg.
empfiehlt
E. Brockmann
vorm. **Max Zuege,**
Kronprinzenstr. Nr. 1.

Grüne Schnittbohnen
empfiehlt als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.
Fernsprecher 528. **Paul Muth,**
Papenstr 11, Rosengarten-Ecke.

Bibeln mit Apokryphen, gebunden, **Mittel-Oktav** von 1 ℳ 50 ₰ an, in **Goldschnitt** von 4 ℳ bis zu 7 ℳ,
desgl. wie oben **Klein-Oktav**, von 1 ℳ 0 ₰ an,
desgl. **Groß-Oktav** von 2 ℳ an, in **Goldschnitt** von 5 ℳ bis zu 8 ℳ 50 ₰,
Schulbibeln, Konfirmationsbibeln,
Traubibeln mit illustrirter Familienchronik von 2 ℳ 50 ₰ bis zu 16 ℳ,
Altarbibeln in Groß-Quart-Format,
Neue Testamente mit Psalmen, gebunden, von 30 ₰ an, in **Goldschnitt** von 1 ℳ bis zu 2 ℳ 25 ₰
hält in reicher Auswahl vorräthig
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bibeln,
ungebunden, mit Apokryphen, in schönster Ausstattung und verschiedenen Formaten empfiehlt zu billigsten Preisen vom Lager
R. Graßmann's Buchdruckerei,
Stettin, Kirchplatz 4.

W. v. Behmen.

Einen Posten Rester,

welche sich in den letzten Tagen angesammelt, werden von morgen bis Mittchoch um vollständig damit zu räumen, zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen verkauft.

Einen Posten

Perlbesätze und Gimpen

für den 4ten Theil des reellen Werthes.

Die letzten Bestände zurückgesetzter

Kleiderstoffe

werden, da der Ausverkauf nur noch einige Tage dauert, zu sehr billigen Preisen verkauft.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c. 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 Pf. an, für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.

Gestrickte Herren-Westen
per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.

Gestrickte Damen-Westen
per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Façons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke	C 9	per Mtr.	33 Pfg.	in kleinen Stücken von	20	Mtr. Mk.	6,00,
"	L 11	" "	38	" " " " "	20	" "	7,00,
"	G 13	" "	43	" " " " "	20	" "	8,00,
"	E 15	" "	45	" " " " "	20	" "	8,40,
"	L 17	" "	47	" " " " "	20	" "	9,00,
"	E 19	" "	50	" " " " "	20	" "	9,60,
"	T 21	" "	55	" " " " "	20	" "	10,40.

Handschuhe
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés

in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Damasses.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets,
per Stück von 1 Mark an.
Spezialitäten:
Whalonia-Corset per Stück 5,50.
Mikado-Corset per Stück 6,25.

Tricotagen

in größtem Sortiment für Damen und Herren.	
Damen-Hemden	von Mk. 0,90 an.
Herren-Hemden	" " 0,95 "
Herren-Hosen	" " 1,35 "
Herren-Hosen (Jäger)	" " 2,00 "
Herren-Hemden (Jäger)	" " 1,75 "

Kinder-Tricots

für das Alter von	in Baumw.	in Wolle
2 bis 3 Jahren	50,	1,45.
4 " 5 "	65,	1,60.
6 " 7 "	85,	1,80.
8 " 9 "	1,00,	2,10.
10 " 11 "	1,20,	2,35.
12 " 13 "	1,40,	2,50.

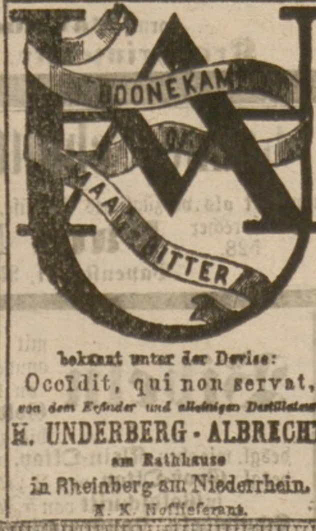
Regenschirme
für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an.
Reinseidene Hammonia-Schirme bei zweijähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

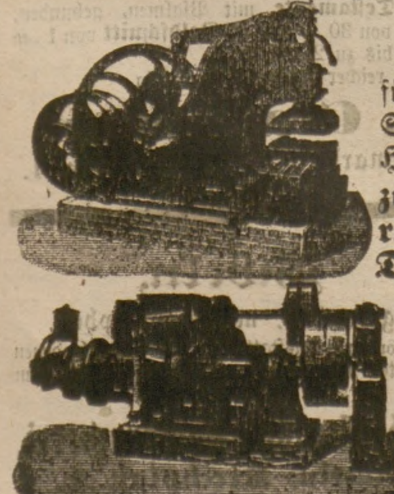
Empfehlenswert für jede Familie!

Gegründet 1846: 25 Preis-Medaillen.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur! Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd! Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen verlange man ausdrücklich: Boonekamp von H. Underberg-Albrecht und achte genau auf meine Firma. Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen so-wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.



Ziegelei-Maschinen
für Dampf- und Handbetrieb in bewährten Systemen und solidester Bauart zur billigen Herstellung von **Mauer-, Façon-, Hohlziegeln, feuerfesten Steinen, Drainröhren, Trottoir- und Flurplatten, Dachziegeln, franz. Falzdachziegeln, Kalk-** und **Cement-Steinen** 2c. 2c. **Kataloge** und **Zeugnisse** über ausgeführte Anlagen kostenfrei.

Louis Jäger,
Maschinenfabrik Köln-Ehrenfeld.

Vorzüglichen
alten echten Holländer, delicaten alten Limburger
sowie **sehr schöne**
Mainzer u. Harzer Käse,
empfiehlt
Fernsprecher 528.
Paul Muth,
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.



Neu! Neu!

Zum Nordkap
Birken Allee 31.
Ausschank des neuen Berliner Schultheiß-Märzenbiers.

Der Preis dieses überaus vollen und wohlschmeckenden **Bieres** ist wie bisher $^{4}/_{10}$ Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰. **Dunkles Versandbier** $^{4}/_{10}$ Liter 15 ₰, Schnitt 10 ₰. Reichhaltige Abendkarte in $^{1}/_{2}$ und $^{1}/_{1}$ Portionen.
Oskar Stein.

Neu! Neu!